



1



2



3



4

1. Haarfee-Gründer Yochai Mevorach bei der Arbeit: Ist eine Perücke geknüpft, wird sie in Form geföhnt. 2. Eine Perücke setzt sich aus unterschiedlichen Haarspenden zusammen. 3. Die gespendeten Haare sollten immer zu Zöpfen geflochten beim Verein ankommen. 4. Die Perücke von Sara kommt ihrer natürlichen Haarfarbe nahe und sieht nicht künstlich aus. Das freut nicht nur die 15-Jährige, sondern auch Yochai Mevorach.

HAIRY TALES

Verliert ein Kind aufgrund einer Krankheit seine Haare, geht oft auch das Selbstwertgefühl verloren. Yochai Mevorach baut es wieder auf und lässt ein Märchen wahr werden: Sein Verein *Haarfee* sammelt Haarspenden und verarbeitet diese zu Echthaarperücken für kleine Patienten, die keine eigenen Haare mehr haben.

REDAKTION: JASMIN KREULITSCH

Für den Bruchteil einer Sekunde scheint ein Funke Angst in den Augen von Birgit Reischl (38) aufzublitzen. Dann grinst sie breit und schüttelt unmerklich den Kopf, als würde sie einen Gedanken verjagen. „Ganz ehrlich? Natürlich ist dir bewusst, dass du gleich den Großteil deiner Haare abschneiden lässt und danach völlig anders aussehst. Dann musst du dir aber ganz schnell sagen: Das hat einen guten Grund!“ Der gute Grund heißt *Haarfee* und ist ein Non-Profit-Verein, den der Friseur Yochai Mevorach (36) vom Wiener Salon *Folgeins* im Jahr 2013 gegründet hat.

FOTOS: VEREIN HAARFEE, STEFFI STARTZ, VEREIN HAARFEE / FACEBOOK

„Wir hatten oft Kunden, die ihre Haare abschneiden ließen. Diese einfach so wegzuschmeißen fand ich zu schade. So entstand unser Herzensprojekt, das wir neben unserem normalen Betrieb aufgezogen haben.“ Dieses Herzensprojekt kann man mit Fug und Recht so bezeichnen, denn es erfüllt tatsächlich Herzenswünsche: Der Verein sammelt Haarspenden und wird zur guten Fee, indem er diese zu Echthaarperücken verarbeitet lässt; Perücken, die Kinder bekommen, deren Haare aufgrund einer Krankheit nicht mehr wachsen. Yochai, der selbst Familienmitglieder an die Krankheit Krebs verloren hat, berührt das Thema ganz besonders,

vielleicht geht er deshalb so sensibel damit um: „Vor allem Kinder leiden sehr unter dem Verlust ihrer Haare und werden oft ausgegrenzt. Da war das eine gute Möglichkeit, zu helfen“, erklärt er die Idee hinter dem Verein. Helfen, das will auch Birgit, deshalb hat sie ihre ohnehin schon langen Haare noch länger wachsen lassen, als sie es wollte. Weil ihre rotbraune Mähne durchgestuft ist, musste sie warten, bis die kürzesten Strähnen eine Länge von 25 Zentimetern hatten; die braucht es nämlich, um daraus eine Perücke knüpfen zu lassen. Warum sie ihre Haare spenden will? „Schon Rapunzel hat ihr Haar heruntergelassen, um jemandem zu helfen“, wischt sie die Frage mit

einem Schmah beiseite, fügt aber ernst an: „Viele Kinder haben krankheitsbedingt ihre Haare verloren. Bestimmt gibt es irgendwo da draußen eines, das sich rote Haare wünscht – das hoffe ich jedenfalls.“

Verlorene Selbstsicherheit

Die Gründe für Haarverlust bei Kindern sind meist schwere Verbrennungen, die Krankheit Alopecia areata (kreisrunder Haarausfall) oder die Folgen einer Chemotherapie. Zwar sind weniger als 1% aller Krebskranken in Österreich Kinder, dennoch werden jedes Jahr etwa 300 mit einer Krebsdiagnose konfrontiert. Weil bei einer Chemotherapie Medikamente verabreicht werden, die das Haarwachstum unterbrechen und die Struktur der Haare schädigen, sind sie weniger stabil, brechen schneller ab oder lösen sich einfach aus ihrer Verankerung. Das ist ein schwerer Einschnitt für die kleinen Patienten: „Der Verlust der Haare macht die Krebserkrankung für die meisten Patienten nach außen hin erst sichtbar“, erklärt Anita Kienesberger, Geschäftsführerin der *Österreichischen Kinder-Krebs-Hilfe*. „Vor allem viele Jugendliche leiden unter dem Verlust, da das Aussehen

in diesem Alter für viele eine wahnsinnig wichtige Rolle spielt – es sind nicht nur Haare, die da verloren gehen, es geht vielmehr um Selbstakzeptanz, Selbstbewusstsein und den Wunsch, attraktiv zu sein.“ Die vorübergehende Lösung für das Problem – nämlich der Kauf einer Perücke – ist leider viel komplizierter, als man meinen würde. Haarteile sind zwar nicht schwer zu beschaffen, allerdings hat Qualität leider ihren Preis: Es gibt schon Perücken ab etwa € 60, diese sehen aber so künstlich aus, dass man sie sofort als unecht erkennt. Erkundigt man sich dann nach einer natürlicheren Variante, müssen Eltern meist schlucken, wie Yochai erklärt: „Es gibt viele Familien, die sich eine Echthaarperücke um € 2.000 bis € 3.000 nicht im Entferntesten leisten können!“ Da die Krankenkasse nur € 380 zuschießt, bleibt der Wunsch der Kinder nach neuen Haaren meist nur ein Traum. Zumindest, bis Yochai ins Spiel kommt.

Ein neues Lebensgefühl

Sara (15) hatte früher schöne Haare, kastanienbraun und bis weit über die Schultern. Doch als sie krank wird, ändert

sich das. „Als ich erfuhr, dass ich Krebs habe, war ich 14 Jahre alt“, erzählt das Mädchen. Ihre Haare fielen wegen der Chemotherapie aus, die Familie suchte nach einer Lösung. „Wir erkundigten uns im Krankenhaus nach einer Perücke und die Krankenschwester empfahl uns den Verein *Haarfee*.“ So treffen Yochai und Sara erstmals aufeinander: „Yochai kam ins Krankenhaus und sprach lange mit Sara. Er hörte genau zu und nahm liebevoll auf jede ihrer Ideen Rücksicht“, beschreibt Saras Tante Simona (25) das erste Kennenlernen der beiden. Das ist auch von Anfang an der Wunsch von Yochai: „Wir versuchen immer, eine Perücke so herzustellen bzw. den Schnitt so anzupassen, dass sie so ähnlich aussieht wie das Haar, das die Kinder einmal hatten.“ Doch trotz vieler Gespräche mit Yochai ist Sara zu Beginn unsicher: „Als ich die Perücke zum ersten Mal aufsetzte, war ich ein bisschen skeptisch“, gibt sie zu. Ihre Tante nickt. „Unzählige Gedanken gingen ihr durch den Kopf; einer davon war der, dass sie durch die Perücke stigmatisiert sei, weil man eben sieht, dass es eine Perücke ist ...“, erklärt sie, „... und dass jeder sofort weiß, dass du

Krebs hast“, beendet Sara den Satz. Doch als Yochai ihr die neuen Haare bringt, ist die Familie begeistert. „Als sie die Perücke aufsetzte, war sie überrascht, wie gut und echt sie aussieht und wie bequem sie sich auf dem Kopf anfühlt. Yochai hat ihr wirklich eine tolle Perücke gemacht“, sagt Saras Tante glücklich.

Große Ziele

Bis eine von Yochais Perücken auf dem Kopf eines Kindes landet, dauert es seine Zeit. Zuerst werden die Haarspenden gesammelt, dann wird dahin gehend sortiert, welche gut zusammenpassen. „Es braucht ca. vier bis fünf Spenden für eine Perücke“, sagt Yochai. Die Herstellung dauert dann rund drei bis vier Monate, denn geknüpft wird in Asien. „Momentan lassen wir in China herstellen, in einem befreundeten Betrieb, der unter kontrollierten Bedingungen und Fair-Trade-konform arbeitet. In Österreich

kann man erst ab einer gewissen Menge produzieren lassen, was wir uns leider momentan nicht leisten können.“ Die Kosten trägt der Verein bzw. werden sie teils mit Spendengeldern bezahlt – und die Familien haben eine Sorge weniger.



Meine Haare wachsen nach. Die von kranken Kindern aber nicht.



„Die Kids bekommen von uns die fertigen Perücken kostenlos!“ Vor Kurzem hat der Verein übrigens etwas geschafft, das Yochai bei der Gründung vor vier Jahren nicht zu hoffen gewagt hätte: Die 65. Perücke wurde einem Kind übergeben. Heute steckt er seine Ziele anders: „Das größte Vorhaben ist, dass wir jedem Kind, das eine Perücke von uns möchte, diesen Wunsch leicht erfüllen können.“

Haare spenden

Birgit ist gerade dabei, ihren Teil des besagten Wunsches zu erfüllen. Als die Schere die erste Haarsträhne abschneidet, zuckt sie zwar kurz

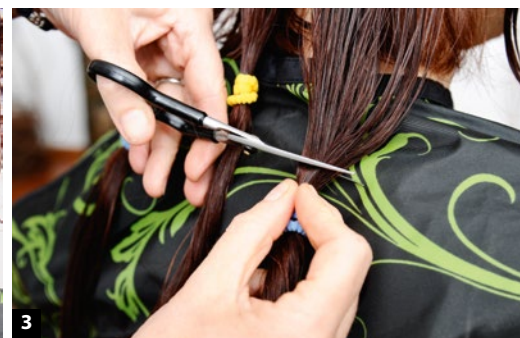
zusammen, steht aber klar zu ihrer Entscheidung. Denn egal ob lange oder kurze Haare, blond oder braun, gelockt oder glatt: Ihrer Meinung nach sind das Luxusprobleme im Vergleich zu den Sorgen, die Kinder wie Sara haben. Birgit bringt es auf den Punkt: „Meine Haare wachsen nach. Die von kranken Kindern aber nicht.“ Dass Sara heute eine Perücke trägt, die ihrer Frisur von früher nahekommt und vor allem echt aussieht, hat bei dem Teenager viel bewirkt, wie ihre Tante beobachten konnte: „Heute fühlt sich Sara zuversichtlich – und denkt vor allem positiv über ihren Gesundheitszustand. Das Wichtigste ist aber: Weil Sara glücklich ist, sind auch alle um sie herum sehr glücklich.“ Genau das ist es auch, was Birgit durch den Kopf geht, als ihre lange Mähne abgeschnitten und zu hübschen Zöpfen geflochten ist, damit sie direkt an den Verein *Haarfee* geschickt werden können. Als sie ihre Haare vor sich liegen sieht und mit den Fingern durch ihren neuen Bob fährt, sagt sie: „Stell dir die Freude vor und das Glitzern in den Kinderaugen, wenn die Perücke fertig ist. Das allein ist Grund genug, meine Haare zu spenden!“



1. Eigentlich wollte Birgit viel früher ihre Haare schneiden lassen. Weil ihre Mähne aber durchgestuft ist, musste sie warten, bis die kürzesten Haare eine Mindestlänge von 25 Zentimetern hatten.



2. Bevor geschnitten wird, werden die Haare angefeuchtet, frisiert und dann zu dünnen Haarsträhnen gebunden, die auf derselben Höhe mit kleinen Haargummis fixiert werden.



3. & 4. Dann werden die Haare ganz glatt geschnitten und die Strähnen gut aufbewahrt.



5. Sind die Haare abgeschnitten, müssen sie trocknen. Dann werden sie geflochten, verpackt und an den Verein *Haarfee* geschickt.

Zur Haarfee werden - so geht's:

- Deine Haare müssen mindestens 25 cm lang sein, länger wäre noch besser. Bei einem gestuften Haarschnitt sollten die kürzesten Haare die Mindestlänge von 25 cm haben.
- Für die Perücke braucht man Haare, die gesund und vor allem naturbelassen sind: Sie dürfen nicht gefärbt, getönt, gebleicht bzw. blondiert sein und keine gespaltenen Spitzen haben.
- Es spielt keine Rolle, wie dick oder dünn das Haar ist; einzig gelocktes oder krauses Haar sollte vorher glatt geföhnt werden.
- Wer seine Haare vor längerer Zeit geschnitten und sie noch zu Hause hat, kann sie an den Verein schicken, solange sie noch glänzen.
- Man kann die Haare gerne vom eigenen Friseur schneiden lassen und an den Verein schicken, aber wer in einen der Partnersalons geht, bekommt den Schnitt entweder kostenlos oder vergünstigt. Eine Liste der Partnersalons gibt's auf vereinhaarfee.at/#friseur.
- Wenn es an den Schnitt geht, muss man beachten: Die geschnittenen Haare sollen zu einem Zopf geflochten und an beiden Enden mit Haargummis zusammengebunden werden. Binde an ein Zopfende einen Zettel mit deinem Namen, deiner Adresse und deiner E-Mail-Adresse und schick alles los an: Verein Haarfee, Lindengasse 32, A-1070 Wien.
- Leider kannst du kein Foto „deiner“ Perücke sehen, da es administratorisch nicht möglich ist, die einzelnen Zöpfe zur fertigen Perücke zurückzuverfolgen; außerdem wollen auch einige Kinder und Eltern anonym bleiben. Auf der Facebookseite kannst du aber mitverfolgen, wie es im Verein vorangeht: facebook.com/vereinhaarfee.
- Du willst nicht Haare, sondern Geld spenden? IBAN: AT35 3200 0000 1185 8479, BIC: RLNWATWW